

## Das Campo Bahia: Zeit der Begegnung mit Brasilien

O Campo Bahia: encontro com o Brasil  
The Campo Bahia: Time to Meet with Brazil

**Felix Plath**

Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Germersheim, Deutschland  
Promovend in Kulturwissenschaft, Johannes Gutenberg-Universität Mainz  
Doutorando em Estudos da Cultura, Johannes Gutenberg-Universität Mainz  
fplath@students.uni-mainz.de

**ZUSAMMENFASSUNG:** Dieser Artikel versucht aufzuzeigen, dass der Sitz der deutschen Nationalmannschaft während der FIFA WM 2014 in Brasilien, bekannt als Campo Bahia, als wichtiger Teil der modernen Annäherung zwischen den Menschen beider Länder angesehen werden kann. Es zeigt sich, dass diese Annäherung nicht nur für die deutsche Delegation selbst, sondern in gewisser Weise für das ganze Land Deutschland wertvoll ist, da man über zahlreiche Formen mit Brasilien, seinen kulturellen und geografischen Gegebenheiten sowie seinen Bewohnern in Kontakt treten konnte von Medien. Der Artikel zeigt, dass diese Annäherung auf unterschiedliche Weise erfolgt und nicht nur mit Glück und Leidenschaft verbunden ist, sondern auch mit grundlegenden gesellschaftspolitischen oder sozioökonomischen Problemen, die den meisten Menschen in Deutschland bisher nicht wirklich bekannt sind heute. Beispiele für diese problematischen Elemente spielen auf Korruption, Ausbeutung oder soziale Diskriminierung an.

**SCHLÜSSELWÖRTER:** Campo Bahia; Deutsche Nationalmannschaft; Pataxó; Weltmeisterschaft; Brasilien.

**RESUMO:** Este artigo é dedicado ao papel da base principal da equipe alemã, conhecida como *Campo Bahia*, durante a copa mundial de futebol no Brasil em 2014. O artigo mostra que este lugar pode ser considerado como elemento importante da aproximação moderna entre os dois respectivos países. Um objetivo será mostrar que essa aproximação não só é válida para a delegação alemã mesma, mas, em determinado sentido, para toda a Alemanha, porque os alemães podiam assim conhecer o Brasil, algumas características culturais e geográficas bem como partes da população através das múltiplas formas mediais. O artigo mostra que esta aproximação se realizou por formas diferentes e que não só foi marcada por alegria e paixão, más também por problemas socio-políticos ou socio-económicos que, até hoje, geralmente não são conhecidos pela maioria da população alemã. Serão apresentados problemas vinculados à corrupção, à exploração ou à discriminação.

**PALAVRAS-CHAVE:** Campo Bahia; Brasil; Copa do Mundo; Pataxó; Seleção alemã.

**ABSTRACT:** This article tries to point out that the German national team's headquarter during the FIFA World Cup 2014 in Brazil, well known as *Campo Bahia*, can be considered as an important part of the modern approximation between people of the two countries. It is showed that this approximation is not only valuable for the German delegation itself, but in a certain way for the whole country of Germany, since people could get in touch with Brazil, its cultural and geographical elements as well as its inhabitants via numerous forms of media. The article shows off, that this approximation took part in different ways and that it is not only linked to happiness and passion, but also to fundamental socio-political or socio-economic problems which are not really known by most of the people in Germany until today. Examples for these problematic elements allude to corruption, exploitation or social discrimination.

**KEYWORDS:** Campo Bahia; Brazil; World Cup; Pataxó; German National Team.

Noch kurz vor der im Jahr 2021 länderübergreifend ausgetragenen EM 2020 äußerte sich der Direktor der deutschen Fußballnationalmannschaft Oliver Bierhoff bezüglich des in Herzogenaurach gelegenen Mannschaftsquartiers *Home Ground* mit folgenden Worten: „Das Camp kann eine entscheidende Rolle spielen“.<sup>1</sup> Inwiefern das Quartier mit dem aus Sicht der Mannschaft und vieler Fans enttäuschend verlaufenen Turnier tatsächlich in Verbindung gebracht werden kann, bleibt letztlich schleierhaft. Dass allerdings das *Campo Bahia* als Mannschaftsquartier der deutschen Fußballnationalmannschaft bei der WM 2014 in Brasilien eine durchweg besondere Rolle gespielt hat, kann nicht erst heute als nahezu gesichert angesehen werden.

Wer heute durch Print- oder Online-Medien, das Fernsehen, die Sozialen Netzwerke, Videoportale oder auch einfach nur durch Begegnungen oder Erzählungen an den Erfolg der deutschen Fußballnationalmannschaft bei der WM 2014 in Brasilien erinnert wird, hat schnell auch Bilder im Kopf, die im Mannschaftsquartier *Campo Bahia* der damals noch von Joachim Löw trainierten Auswahl entstanden sind. Das *Campo Bahia* wird noch heute unmittelbar mit dem für Deutschland historisch wichtigen WM-Sieg in Verbindung gebracht. Dabei scheint die deutsche Mannschaft vor allem die brasilianische Kultur, die geographische Besonderheit des Landes, die trotz aller gesellschaftspolitischer Probleme beschwingte Lebensart weiter Teile der brasilianischen Bevölkerung sowie die Begeisterung für Fußball im Land des fünffachen Weltmeisters inspiriert und getragen zu haben. Der Aufenthalt der deutschen Delegation im *Campo Bahia* war dadurch stark durch eine besondere Zugkraft aus Neugier, Entdeckungslust und Begeisterung geprägt und kann daher als eine aus deutscher Sicht besondere Begegnung mit dem Land Brasilien betrachtet werden. Nicht umsonst gilt das *Campo Bahia* seither als „legendäres WM-Quartier“.<sup>2</sup> Dadurch, dass es den Fans in Deutschland während des Turniers durch die ausführliche Berichterstattung im Fernsehen und unterschiedliche Formen der Präsenz einzelner Spieler in den – vor allem Sozialen – Medien möglich war, konkrete Einblicke in das Leben der Mannschaft vor Ort in Brasilien zu gewinnen, und eine Fußballweltmeisterschaft

---

<sup>1</sup> DERSCH. Bierhoff über EM-Quartier: „Kann eine entscheidende Rolle spielen“.

<sup>2</sup> HERMANN. Rückkehr ins *Campo Bahia*

ohnehin stets ein wirtschaftspolitisches Megaevent auf globaler Ebene darstellt, kann die Zeit der Delegation im *Campo Bahia* auch als eine Art moderne Begegnung zwischen den Ländern Deutschland und Brasilien als solchen begriffen werden.

All das macht eine genauere Betrachtung dieser rundum sehr erfolgreichen und erlebnisreichen Zeit der deutschen Mannschaft im Camp interessant. Angesichts der mehrheitlich von Unterhaltung und Euphorie getragenen und dadurch weniger sachlichen Darstellung des *Campo Bahia* in den deutschen Medien während der WM 2014 erscheint es sinnvoll, zunächst dessen Entstehungsgeschichte und tatsächliche Beschaffenheit genauer zu durchleuchten. Diesem sachlich-analytischen Ansatz soll der gesamte Artikel folgen. Auf diese Weise soll erreicht werden, die Zeit der Begegnung Deutschlands mit Brasilien am Beispiel des *Campo Bahia* in einen übergeordneten Kontext unter Beachtung historischer wie gesellschaftspolitischer Einflussgrößen einzulassen.

Die nachfolgende Beschreibung der grundlegenden Charakteristik des *Campo Bahia* stützt sich auf Quellen, die hier ebenso zur Bewertung einzelner mit dem Camp in Verbindung stehender Problemstellungen herangezogen werden. Die beschreibenden Elemente sollen jedoch der grundsätzlichen Einordnung dienen und sind deshalb als nicht unmittelbar mit der darauffolgenden Analyse verbunden zu verstehen.

### **ÖRTLICHKEIT DES *CAMPO BAHIA***

Das noch heute existente *Campo Bahia* liegt in der Gemeinde Santa Cruz Cabrália etwa 30 Kilometer nördlich des Badeorts Porto Seguro im Bundesstaat Bahia. Der Name der Gemeinde Santa Cruz Cabrália geht auf den portugiesischen Seefahrer Pedro Álvares Cabral zurück.<sup>3</sup> Der heutige Bundesstaat Bahia selbst nämlich ist die Region, in der um 1500 die portugiesischen Entdecker Fuß fassten. Noch heute halten entsprechende Kreuze und Kapellen die Ankunft der damaligen Eroberer in Erinnerung.<sup>4</sup> Die Anlage selbst ist gelegen im Ortsteil Santo André, der einem

<sup>3</sup> RÜB. Millionen in den Sand gesetzt.

<sup>4</sup> BURGHARDT. Paradies oder Hölle.

Fischerdorf mit nur knapp 800 Einwohnern gleichkommt.<sup>5</sup> Diese Örtlichkeit ist nur mit der Fähre erreichbar,<sup>6</sup> da Santo André von der Kleinstadt Santa Cruz Cabrália durch die Mündung des Rio João de Tiba getrennt ist.<sup>7</sup> Durch die Lage auf einer Halbinsel ist das *Campo Bahia* also geprägt durch eine gewisse Abgeschlossenheit und Ruhe.<sup>8</sup> Matthias Rüb, Journalist bei der FAZ, sagte ein Jahr nach dem Titelgewinn der Deutschen:

Die Abgeschlossenheit des „Campo Bahia“, so will es die inzwischen entstandene Legende, habe wesentlich zur physischen und vor allem mentalen Aufrüstung der deutschen Nationalkicker für das schwere Turnier beigetragen und damit die vierte Weltmeisterschaft irgendwie oder sogar maßgeblich mit ermöglicht.<sup>9</sup>

Allerdings sagt Rüb auch:

Hätten die Deutschen vor gut einem Jahr im Achtelfinale gegen Algerien nicht so viel Glück gehabt und wären ausgeschieden, würde die Wahl des Quartiers „Campo Bahia“ heute wahrscheinlich als irgendwie oder sogar maßgeblich mitverantwortlich für das klägliche Scheitern gelten.<sup>10</sup>

In unmittelbarer Nähe zum Camp und am Südatlantik liegt die „Costa do Descobrimento“ (übers. „Küste der Entdeckung“), die eine beliebte Touristenregion ist und insbesondere durch ihre beindruckend langen Sandstrände zu bestechen weiß.<sup>11</sup> Die Süddeutsche Zeitung ließ sich dazu hinreißen, von „endlos scheinende[n] weiße[n] Sandstrände[n]“<sup>12</sup> zu sprechen. Damit liegt das Camp in einem Umfeld, wie man es sich bei der Lektüre historischen Materials zur Entdeckung des heutigen Brasilien oder beim Durchblättern von Urlaubskatalogen, die mit einem authentischen und nahezu naturbelassenen Bild von Brasilien werben, vorstellt. Für diese Vorstellung verantwortlich sind beispielsweise Kokospalmen, der Strand, Mangroven und viele weitere regionale oder landesspezifische Merkmale.<sup>13</sup> Die geographische

---

<sup>5</sup> RÜB. Millionen in den Sand gesetzt.

<sup>6</sup> RÜB. Millionen in den Sand gesetzt.

<sup>7</sup> BURGHARDT. Paradies oder Hölle.

<sup>8</sup> KAMP. Die Deutschland-WG.

<sup>9</sup> RÜB. Millionen in den Sand gesetzt.

<sup>10</sup> RÜB. Millionen in den Sand gesetzt.

<sup>11</sup> RÜB. Millionen in den Sand gesetzt.

<sup>12</sup> o. V. So sieht „Campo Bahia“ aus.

<sup>13</sup> BURGHARDT. Paradies oder Hölle.

Beschaffenheit macht den Standort und das Umfeld des *Campo Bahia* insgesamt zu einem traumhaft schönen Flecken Erde. Inwiefern dies in kritischem, jedoch vielfach unbeachtetem Zusammenhang mit der Zeit der deutschen Delegation im Camp in Zusammenhang steht, soll später Teil der Betrachtung sein.

#### **ENTSTEHUNG UND BESCHAFFENHEIT DES *CAMPO BAHIA***

Das oben beschriebene Umfeld also war der Aufenthaltsort der deutschen Nationalmannschaftsdelegation in Brasilien vom 8.6. – 11.7. und damit etwas mehr als einen Monat lang. Einen kleinen Vorgeschmack auf die vor allem vor und nach der Weltmeisterschaft laut gewordene Kritik am Bau des *Campo Bahia* liefert die Information, dass das Camp unter Einbeziehung des DFB und bayerischer Investoren für den Aufenthalt der Nationalmannschaft in Brasilien extra erbaut wurde und danach weiter als touristische Anlage genutzt werden sollte,<sup>14</sup> letzteres jedoch nie wirklich der Fall war.<sup>15</sup> Ebenso nachdenklich stimmen einzelne Verlautbarungen, die aus unterschiedlichen Kreisen stammen und mit folgender Kernaussage bereits vor Turnierbeginn ein düsteres Bild des während der WM selbst als vor Spaß und Glück überschäumende Wohlfühloase dargestellten *Campo Bahia* zeichneten: „dieses Campo Bahia [ist] ein goldener Käfig, umzingelt von Armut und Drogen“.<sup>16</sup> Dass der Bau des Camps und der Aufenthalt der deutschen Delegation jeweils ein Aufeinandertreffen von Akteuren mit unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft sowie wirtschaftspolitischer Motivation und damit eine Art Konglomerat mit zweischneidiger Entstehungsgeschichte und durchaus auch Konfliktpotenzial bedeuteten, bringt der Journalist Peter Burghardt auf den Punkt: „Am Campo Bahia treffen [...] aufeinander: Santo André und Deutschland. Unternehmer, Funktionäre, Fußballprofis, Handlanger, Künstler und mehr oder weniger begeisterte Bürger“.<sup>17</sup>

Das *Campo Bahia* selbst umfasst auf einer Fläche von insgesamt 15.000 Quadratmetern 14 zweigeschossige luxuriöse Baueinheiten mit insgesamt 65

<sup>14</sup> UPADEK. Was wurde aus dem Campo Bahia?.

<sup>15</sup> RÜB. Millionen in den Sand gesetzt.

<sup>16</sup> BURGHARDT. Paradies oder Hölle.

<sup>17</sup> BURGHARDT. Paradies oder Hölle.

Suiten und besticht durch hochmoderne Architektur, Innenausstattung und Infrastruktur. Angesichts dieses Wohlstands im Camp erscheint folgender Hinweis Burghardts vielsagend: Burghardt stellt grundsätzlich die Identifikation einer Mannschaft mit ihrem Aufenthaltsort, also in gewisser Weise mit der örtlichen „Kultur“, als wichtigen Faktor für den sportlichen Erfolg bei einem Großturnier heraus. Er sagt mit Blick auf die im Vorfeld der WM 2014 betriebene Suche nach einem Quartier und die finale Auswahl des *Campo Bahia*: „Gesucht wird ein mythischer Ort. Wie vor 60 Jahren Spiez, wo das Wunder von Bern keimte. Oder vor 40 Jahren Malente, als der zweite Titel erbeutet wurde. Beides waren eher bodenständige Adressen.“<sup>18</sup>

Hierzu gilt es zu sagen, dass das *Campo Bahia* als Ressort als solches zwar alles andere als bodenständig ist, die von Burghardt in den Vordergrund gestellte Bodenständigkeit und Mystik aber auf das Umfeld zutrifft, in das das *Campo Bahia* eingelassen ist und zu dem die deutsche Delegation als ganze oder aber einzelne ihrer Mitglieder auch vermehrt Kontakt hatten, wie später zu sehen sein wird. Bodenständigkeit und Mystik sind also insofern Teil des Aufenthalts der Delegation im Camp, als das Umfeld des Camps weitestgehend echt, belassen und Ausdruck der brasilianischen Seele und Natur, aber eben auch der schmerzhaften historischen Erfahrung des Kolonialismus ist.

## **DER BLICK HINTER DIE KULISSEN**

Vor dem Hintergrund der bisherigen Schilderung ergibt sich die Schlussfolgerung, dass man sich trotz aller Euphorie und Freude rund um den von sportlichem Erfolg gekrönten Aufenthalt der deutschen Mannschaft im *Campo Bahia*, die bauliche wie gesellschaftspolitische Entstehung des Camps sowie die Wahrnehmung des Camps in der deutschen Öffentlichkeit keineswegs in Romantik verlieren darf. Beim *Campo Bahia* handelt es sich fernab vom Aufenthalt der deutschen Mannschaft um ein Renditeobjekt, das zu kommerziellen Zwecken erbaut wurde und seit seiner Planung von unterschiedlichen Seiten Kritik ausgesetzt ist, die vom Umwelt- und

---

<sup>18</sup> BURGHARDT. Paradies oder Hölle.

Tierschutz bis hin zu Korruptionsverdacht, Verschandelung des kulturellen Erbes, Geldgier und Dekadenz, kolonialistischer Ausbeutung sowie sozialer Benachteiligung reichen.

Dennoch war es ein Ort der Begegnung Deutschlands mit dem Land Brasilien, also mit der geographischen Beschaffenheit des Landes und dem Umgang der Einheimischen mit ihrem Lebensraum sowie eine Begegnung mit dem brasilianischen Lebensgefühl, das sich in weiten Teilen aus Tradition, Leidenschaft, Kult, Offenheit, Tanz und Musik speist.

Die Atmosphäre, von der die deutsche Auswahl in Brasilien und speziell bei ihrem Aufenthalt im *Campo Bahia* getragen wurde, steht in diametralem Gegensatz zur noch mit all ihren Skandalen in Erinnerung gebliebenen WM 2018 in Russland, bei der die Spieler dem aus Brasilien bekannten energiegeladenen, erheiternden und zugleich entspannenden Zusammensein in Freizeit und Trainingsphasen offenbar dröge und ermattende Videospielabende in eintöniger Kulisse bis spät in die Nacht vorzogen.

Der Aufenthalt der Deutschen in Brasilien war dem in Russland also atmosphärisch völlig gegenläufig. Um den außergewöhnlichen Charakter des *Campo Bahia* spürbar herausstellen zu können, soll der Kontrast zum WM-Quartier in Russland daher auch anekdotisch ausgeweitet werden. Hierzu soll folgendes Zitat aus einem Beitrag in *Der Tagesspiegel* vom 8.6.2021 dienen, das mit dem entsprechenden Bild unterlegt wird:

Möglicherweise wird Marc-André ter Stegen hierzulande immer noch ein wenig unterschätzt. Die deutsche Öffentlichkeit kennt den Torhüter des FC Barcelona vor allem als ernsten, ein wenig in sich gekehrten jungen Mann. Dabei verfügt er offenbar über ein Faible für feine Ironie. Ziemlich genau drei Jahre ist es her, dass ter Stegen auf seinem Twitterkanal ein Foto von sich postete, das er lediglich mit ein paar Emojis versah. Weitere Kommentare brauchte es auch nicht: Das Foto sprach für sich. Es zeigte den Torhüter der deutschen Fußball-Nationalmannschaft während der Weltmeisterschaft in Russland mit freiem Oberkörper beim Sonnenbaden: auf blankem Asphalt und vor einem mehrstöckigen Gebäude mit der Anmutung eines Parkhauses. Nie ist die Tristesse im Quartier der Nationalmannschaft bei der WM 2018 so pointiert, so subtil und doch so treffend auf den Punkt gebracht worden wie in ter Stegens Tweet. Entspannen in Watutinki. Oder auch: Schön sieht anders aus. Und so ist Watutinki, der Ort, in dem die

Deutschen untergebracht waren, zur Chiffre für ein durch und durch verkorkstes Turnier geworden.<sup>19</sup>

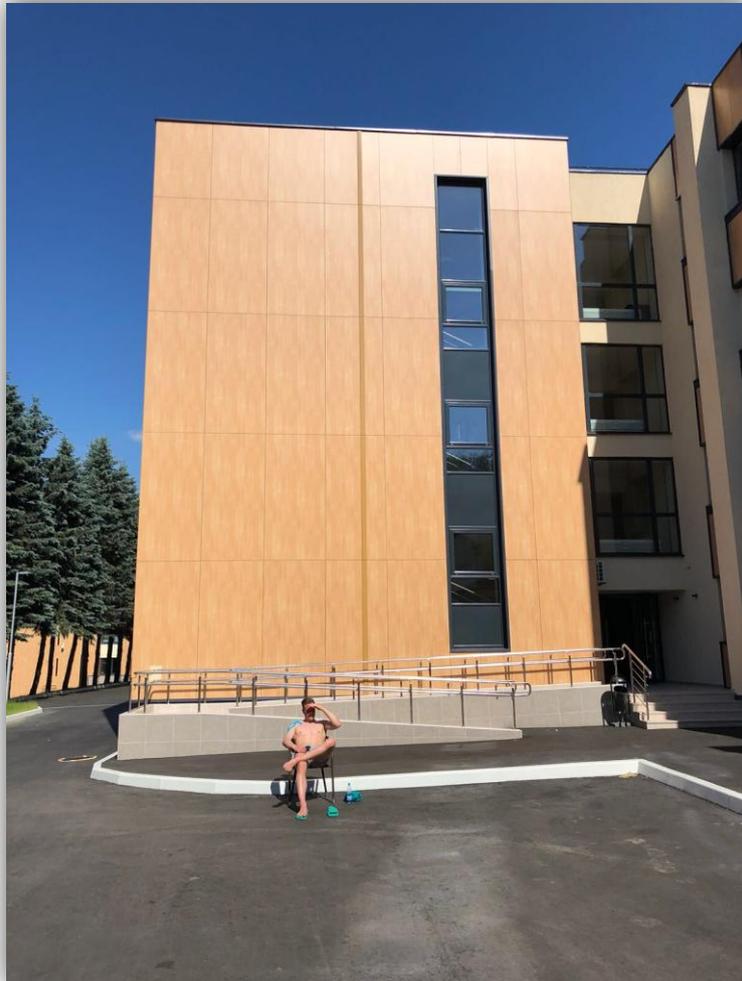


Abb. 1: Torhüter Marc-André ter Stegen beim „Sonnenbad“ auf dem Parkplatz.<sup>20</sup>

Demgegenüber steht der Titelgewinn in Brasilien nicht nur für äußerst hohen sportlichen Erfolg, sondern auch als Symbol für die Identifikation der Mannschaft mit den örtlichen Gegebenheiten und Besonderheiten des Landes Brasilien. Zwar war mit Fertigstellung des *Campo Bahia* stellenweise auch der Vorwurf zu hören, „die Deutschen hätten sich eine Unterkunft eigens nach ihren Vorstellungen bauen lassen“,<sup>21</sup> jedoch muss dieser Vorwurf angesichts des um das

<sup>19</sup> HERMANNNS. Rückkehr ins Campo Bahia.

<sup>20</sup> HERMANNNS. Rückkehr ins Campo Bahia.

<sup>21</sup> HERMANNNS. Rückkehr ins Campo Bahia.

Camp herum und letztlich auch vermehrt im Camp vorherrschenden brasilianischen Lebensgefühls zumindest teilweise revidiert werden. So war der Aufenthalt der deutschen Delegation neben den bislang umrissenen Bedingungen und Konditionen denn auch von konkreten Erlebnissen im Zuge der Begegnung mit Brasilien geprägt, die jedoch insbesondere in Hinblick auf ihre kulturelle oder gesellschaftspolitische Substanz einer stichhaltigen und kritischen Untersuchung bedürfen.

Beispielsweise musste zum Erreichen des Camps, wie eingangs erwähnt, eine Überfahrt mit der Fähre über den Meeresarm erfolgen. Hierdurch konnte die deutsche Delegation zwar erste Eindrücke von der Beschaffenheit brasilianischer Küstenvegetation und des brasilianischen Flairs sammeln, das in Mitteleuropa häufig in Verbindung gebracht wird mit dem Umgang der Einheimischen mit geheimnisvollen, artenreichen und beeindruckenden Landschaften des Landes, musste sich hierbei allerdings auf eine nur kurzzeitige und keinesfalls repräsentative Sequenz ihrer Begegnung mit der Natur des südländischen Kontinents beschränken. So verwundert es kaum, dass vielen Fußballfans in Deutschland vielmehr die Gesangskünste eines Christoph Kramer, denn einzelne Bilder oder Bildaufnahmen der lokalen Küsten- und Waldgebiete in Erinnerung geblieben sind.

Ein weiteres Beispiel ist das der Begegnung der Delegation mit einheimischen Bediensteten innerhalb der Anlage. Angestellte innerhalb des Camps nämlich hatten offenbar teils lautstark *Bossanova*-Musik gehört, die von strengen Mitarbeitern des DFB abgewürgt wurde,<sup>22</sup> weil sie der für den sportlichen Erfolg der Mannschaft erforderlichen, sterilen Leistungsatmosphäre augenscheinlich gegenläufig war. Hierzu sei der sozialgesellschaftliche Entstehungshintergrund von *Bossanova*, eine Stilrichtung in der brasilianischen Musik sowie ein Tanzstil, kurz in Erinnerung gerufen. *Bossanova* geht zurück auf den brasilianischen Gitarristen und Sänger João Gilberto sowie auf Antônio Carlos Jobim. Es handelt sich um „eine Musik, die die goldenen Jahre Brasiliens zelebriert und weltweit für Copacabana-Stimmung sorgt“.<sup>23</sup> Herrberg spricht in Bezug auf das die Bewegung 1958 initiiierende Lied

<sup>22</sup> BURGHARDT. Paradies oder Hölle.

<sup>23</sup> HERRBERG. Er erfand den Bossa Nova.

„Chega de saudade“ von João Gilberto sogar von einem „Rhythmus, der die Welt veränderte“.<sup>24</sup> Dieses Lied war der Startschuss für einen rundum neuen Musikstil, „eine federleichte Mischung aus entschleunigtem Samba und Cool-Jazz-Elementen“,<sup>25</sup> die dem Sänger in den 50er Jahren dazu verhalf, seine Sorgen über Armut und Perspektivlosigkeit zu verdrängen und in der Folge unterschiedliche Generationen von Musikern inspirierte. Das wenn auch freundschaftliche und mehrmalige Aufeinandertreffen einzelner Spieler und Angehöriger der deutschen Delegation mit Bediensteten innerhalb des Camps ist daher weniger als wirkliches Kennenlernen der jeweils anderen Kultur, denn vielmehr als eine Art *culture-clash* in Bezug auf die Arbeitsbedingungen der brasilianischen Angestellten und der europäischen Profifußballer zu werten.

#### **DIE VERBINDUNG ZUR PROBLEMATIK DES KOLONIALISMUS**

Ein besonderes Beispiel für die Begegnung der deutschen Delegation mit Merkmalen der brasilianischen Kultur ist der Tanzempfang durch Angehörige des Indianerstamms *Pataxó* für Miroslav Klose anlässlich dessen 36. Geburtstags. Auch wurde ein Totenpfahl der *Pataxó* vor dem Eingang der Lounge als Dekoration aufgestellt.<sup>26</sup> Zu dieser Begegnung mit den *Pataxó* hat der DFB selbst auf seiner Homepage einen Kurzbericht veröffentlicht, der sinngemäß folgende Charakterisierung der *Pataxó* bereithält: Die *Pataxó* sind ein indigenes Volk. Die Vorfahren der heutigen *Pataxó*-Indianer waren die ersten Ureinwohner, zu denen die portugiesischen Eroberer in Kontakt traten. Viele der *Pataxó* leben heute im Indianerreservat Monte Pascoal, das in der Nähe von Porto Seguro im Bundesstaat Bahia liegt und damit in unmittelbarer Nähe zu Santo André, also dem Ort, in dem das *Campo Bahia* liegt. Außerdem verweist der DFB darauf, dass es schon kurze Zeit nach der Ankunft der Mannschaft eine erste Kontaktaufnahme zwischen Fußballern und Indianern gegeben habe.<sup>27</sup> Beim Abschied der deutschen

<sup>24</sup> HERRBERG. Er erfand den Bossa Nova.

<sup>25</sup> HERRBERG. Er erfand den Bossa Nova.

<sup>26</sup> BURGHARDT. Paradies oder Hölle.

<sup>27</sup> o. V. *Pataxó*-Indianer zu Besuch im Campo Bahia.

Delegation aus dem *Campo Bahia* kam es dann erneut zum Austausch. Hierzu schreibt der DFB:

In einer Rede bedankte sich der Stammesführer bei Oliver Bierhoff dafür, dass sich der DFB für Santo André als Ort des Teamquartiers entschieden hat. Für alle Bewohner und alle Ureinwohner der Region sei dies eine große Ehre. Der Indianer-Häuptling betonte den Stolz seines Stammes, auch darauf, dass die Region durch die deutsche Nationalmannschaft weltbekannt geworden sei. Als Dank auch dafür hatten die Pataxó Geschenke mitgebracht: Pfeil und Bogen für Kapitän Philipp Lahm, ein Holzschwert für Trainer Joachim Löw.

Im Namen der Mannschaft bedankte sich Bierhoff für die Gastfreundschaft und für die Herzlichkeit der Menschen. Dem Häuptling überreichte er ein Trikot mit allen Unterschriften der Nationalspieler, für die Pataxó gab es daneben viele weitere Souvenirs und ehrliche Worte: "Wir hoffen sehr, dass wir mit unserem Aufenthalt in der Region dazu beitragen können, dass die Belange der Pataxo-Indianer Gehör finden", so Bierhoff.<sup>28</sup>

Diese Begegnung mit den zweifellos überaus wichtigen Figuren der Historie Brasiliens ist durch die Verbreitung der entsprechenden Videos über Portale, Soziale Netzwerke und die Berichterstattung auch von Interessenten innerhalb der deutschen Bevölkerung wahrgenommen worden.

Ebenso besuchten einzelner Vertreter der *Pataxó* höchst öffentlichkeitswirksam und vermutlich in Absprache mit dem DFB einzelne Trainingseinheiten der Mannschaft. Bei aller Euphorie und Begeisterung tritt dabei völlig in den Hintergrund, dass die *Pataxó* nahezu als Anschauungsmaterial fungierten. Sie wurden zu Zwecken einer sozio-kulturellen Färbung der streng wirtschaftlich geprägten Mechanismen im Profifußball nahezu instrumentalisiert. Dem entspricht allein schon, dass die von den *Pataxó* bei ihren „Auftritten“ in Gegenwart der deutschen Delegation getragenen Kostüme, die ein Abbild der zur Nutzung im Regenwald und in mühseliger Handarbeit sowie ohne Einsatz moderner Materialien oder Maschinen hergestellten Kleidungsstücke des Urstammes bilden sollen, keineswegs als authentisch zu bezeichnen sind, d. h. keinesfalls der Ausstattung der früheren Ureinwohner Brasiliens gleichkommen, sondern vielmehr auch im oftmals künstlich und oberflächlich anmutenden Karneval von Rio prunkvoll zur Schau gestellt werden. Auf ähnliche Weise stellen sich die *Pataxó* zudem an

---

<sup>28</sup> o. V. Pataxó-Indianer zu Besuch im Campo Bahia.

unterschiedlichen Orten des Umlands tagtäglich mit ihren unter modernen Produktionsbedingungen nachgeschneiderten Kostümen selbst aus, um an der Kommerzialisierung des regionalen Tourismus teilzuhaben. Hierbei greifen sie weitestgehend auf Methoden des modernen Einzelhandels zurück, was sich im Verkauf von Trillerpfeifen aus billigem Plastikmaterial äußert, das den Ureinwohnern nicht ansatzweise zur Verfügung stand und demnach ein verzerrtes Bild des tatsächlichen Lebens früherer indigener Bevölkerungsgruppen in den Gebieten des heutigen Brasiliens zeichnet. Burghardt spricht in Bezug auf die Außendarstellung und die moderne Lebensform der *Pataxó*, mit der sich der DFB wie gesehen regelrecht brüstete, von „etwas deprimierende[n] Indianerreservate[n] mit Souvenirständen“.<sup>29</sup>

Die Einbindung der *Pataxó* in öffentlichkeitswirksame Auftritte der Delegation weist derweil gewisse Parallelen zum Schicksal der Familie des ehemaligen französischen Nationalspielers Christian Karembeu auf. Dessen Urgroßvater wurde vor rund 100 Jahren in *Hagenbecks Tierpark* der Öffentlichkeit „als angeblicher Kannibale präsentiert“.<sup>30</sup> Auf die Notwendigkeit einer kritischen Auseinandersetzung mit diesem nicht nur völlig unauthentischen und gekünstelten, sondern vor allem zutiefst erniedrigenden Umgang mit Menschen aus infrastrukturell weniger erschlossenen und durch einen im Vergleich zu Europa schlichtweg andersartigen Lebensstil geprägten Lebensraum, hatte der Fußballweltmeister von 1998 in Frankreich bereits aufmerksam zu machen versucht und dies nun auch in Deutschland getan. Ähnlich zur zwar bei weitem nicht von Einschränkungen der Freiheitsrechte, jedoch strikt vom Gedanken des Exponierens getragenen Interaktion der deutschen Elitekicker mit den *Pataxó* galt für die Gruppe um Christians Urgroßvater Willy Karembeu in der Gefangenschaft im Hamburger Tierpark: „Hier mussten sie täglich für Besucher tanzen und mit den Speeren schwingen. Aus Holzbäumen sollten sie Einbäume bauen, mit denen die Besucher später auf einem Teich spazieren fahren sollten“.<sup>31</sup>

---

<sup>29</sup> BURGHARDT. Paradies oder Hölle.

<sup>30</sup> RUPRECHT, SEEKAMP. Menschen wie Tiere ausgestellt.

<sup>31</sup> RUPRECHT, SEEKAMP. Menschen wie Tiere ausgestellt.

Der im Statement des DFB beschriebene Tausch von Pfeil und Bogen sowie eines Holzschwerts gegen ein handsigniertes Trikot, mit dem die *Pataxó* angesichts ihrer vom modernen europäischen Lebensstil und damit dem Profifußball weitestgehend abgewandten Lebenseinstellung vermutlich nur sehr wenig anzufangen wissen, erinnert darüber hinaus an Tauschgeschäfte unter Kolonialherren und ergebenden Indianerstämmen, im Zuge derer die Ureinwohner oftmals ihrer Waffen beraubt und damit mehr oder weniger ihrem Schicksal ergeben waren.

Obwohl den *Pataxó* stellenweise Freude über die Möglichkeit, ihrer ureigenen Kultur internationale Aufmerksamkeit zukommen zu lassen, anzumerken war, herrscht bei den heutigen Nachfahren der Ureinwohner denn auch noch die Erinnerung an das Kolonialleben vor. Einzelne Vertreter der *Pataxó* aus der Gegend nutzten den Aufenthalt der deutschen Mannschaft daher auch als Anlass, um darauf aufmerksam zu machen, dass Brasilien nicht entdeckt worden, sondern, dass der weiße Mann eingefallen sei.<sup>32</sup> Dass die *Pataxó* mit dieser Einschätzung völlig richtig liegen, unterstützt auch folgende, mit erschreckenden Zahlen unterlegte Bemerkung von Gawora:

Zum Zeitpunkt der Landung von Pedro Álvares Cabral im Jahr 1500 und der ihn begleitenden Invasoren, gab es auf dem heutigen brasilianischen Gebiet geschätzt etwa 1000 verschiedene Völker. Heute sind es etwa noch 200 [...]. Dies ist das Ergebnis der fortgesetzten Diskriminierung und gewaltsamen Integration in das hegemoniale System des weißen Mannes.<sup>33</sup>

Zweifellos weckt der Aufenthalt der deutschen Delegation im *Campo Bahia* also in gewisser Weise auch die Erinnerung an die Kolonialzeit, also das teils von äußerster Brutalität gekennzeichnete Aufeinandertreffen der europäischen und der ureigenen südamerikanischen Kultur. Vor diesem Hintergrund ist der Gesamtaufenthalt der deutschen Delegation in Brasilien und das *Campo Bahia* in gewisser Weise als ein Erinnerungsort im Sinne von Pierre Noras Darstellung der *Lieux de mémoire* zu verstehen.

#### **DAS CAMPO BAHIA ALS VERBINDENDES ELEMENT UND DIE KEHRSEITE DER MEDAILLE**

<sup>32</sup> BURGHARDT. Paradies oder Hölle.

<sup>33</sup> GAWORA. Traditionelle Völker und Gemeinschaften als Subjekte der Veränderung.

Demgegenüber kam es im Gesamtverlauf des Aufenthalts der deutschen Delegation im *Campo Bahia* aber auch zu Begegnungen mit dem Land Brasilien und dessen Einwohnern, die keineswegs im Kontext soziokultureller, wirtschaftspolitischer oder gar kolonialgeschichtlicher Intransparenz, Ungereimtheiten oder Missstände stehen, sondern vielmehr Ausdruck tatsächlicher Lebensfreude und echter Annäherung als Merkmalen des brasilianischen Selbstverständnisses sind. Diese Begegnungen können damit auch als Spiegelbild der gegenseitigen Bereicherung zwischen einzelnen Menschen sowie, bedingt durch die Strahlkraft des aus deutscher Sicht überaus erfolgreichen WM-Turniers, auch zwischen den Ländern Deutschland und Brasilien als solchen verstanden werden:

So kam es bei einem öffentlichen Termin der Mannschaft zu sympathischen Begegnungen einzelner Spieler mit brasilianischen Kindern. Der brasilianischstämmige, ehemalige deutsche Nationalspieler Cacau gab außerdem einzelnen deutschen Spielern eine Art Sprachunterricht und schuf so spielerisch Nähe zum brasilianischen Umfeld, in dem sich die Delegation für den Zeitraum des Turniers bewegte.<sup>34</sup> Bei einem freudigen Zusammentreffen von Bürgern vor Ort und einzelnen Spielern der deutschen Nationalmannschaft kurz nach Quartierbezug kam es zudem zu fast schon freundschaftlichen Szenen: so sangen Schweinsteiger und Neuer Arm in Arm und tanzend mit Einwohnern aus Santo André die Hymne eines Klubs aus Bahia.<sup>35</sup> Auch nahmen Neuer und Schweinsteiger regelrecht Tanzunterricht bei einem Anwohner am Strand.<sup>36</sup>

---

<sup>34</sup> VideosBR. Alemanha publica vídeo de agradecimento ao Brasil.

<sup>35</sup> TNT Sports Brasil. Neuer e Schweinsteiger cantam hino do Bahia!.

<sup>36</sup> ALVES. Manuel Neuer & Bastian Schweinsteiger dancing on the beach.



Abb. 2: Trainer Löw im freundlichen Plausch mit einem Jungen am Strand des Campo Bahia.<sup>37</sup>



Abb. 3: Lahm und Mertesacker beim Tanz inmitten lachender Pataxó.<sup>38</sup>

Zwar blickte Bastian Schweinsteiger in einem Fernsehinterview kurz nach dem Finalspiel denn auch zutiefst zufrieden auf den Aufenthalt der Mannschaft im Land zurück und stellte fest, dass das Turnier für die deutsche Mannschaft in Brasilien unglaublich gewesen sei. Die Brasilianer seien seiner Ansicht nach sehr respektvoll gegenüber dem Team gewesen, sehr freundlich, insbesondere vor dem

<sup>37</sup> ZIMMER. Willkommen in Watutinki!.

<sup>38</sup> WEBER. Gruß von den Pataxó.

Spiel gegen die Brasilianer selbst, aber auch danach. So sagte Schweinsteiger denn auch, dass er dieses Land liebe, weil jeder glücklich sei, anders als beispielsweise in Deutschland.

Dass Schweinsteiger auf die Frage danach, ob er sich an brasilianische Musik erinnere, direkt den Song „lepo lepo“ der modernen brasilianischen Band *Psirico* nannte und dabei förmlich aufging vor Freude,<sup>39</sup> sollte allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Zeit der Begegnung der deutschen Delegation und des Landes Deutschland mit Brasilien bei der WM 2014 im *Campo Bahia* und an den jeweiligen Aufenthaltsorten der Delegation vordergründig von kommerziell motivierten und werbewirksamen Auftritten, nicht aber tatsächlichem Kennenlernen der Kultur und wirklichen Landesspezifika Brasiliens geprägt war.

Neben dem mit dem Aufenthalt der deutschen Delegation verbundenen Problem der verzerrten Wahrnehmung der brasilianischen Tradition und Kultur sowie des latenten Anknüpfens an kolonialgeschichtliche Eroberungsmuster, insbesondere verdeutlicht am Beispiel der *Pataxó*, ergaben sich, wie weiter oben angedeutet, bereits mit dem Bau des Camps zahlreiche handfeste Probleme. Mit Blick auf die horrenden Investitionen, den Bauaufwand und den Baulärm sowie die surreal anmutenden Sicherheitsmaßnahmen während des Aufenthalts der deutschen Mannschaft sagte z.B. eine ortsansässige Köchin, die gegenüber dem Quartier wohnt: „Santo André war ein Paradies, jetzt ist es die Hölle“.<sup>40</sup> Allein der Bau des Trainingsgeländes, das zum *Campo Bahia* dazugehört und das die deutsche Mannschaft nutzte, bedeutete einen bedeutenden Eingriff in die natürliche Umgebung, da das Gelände in einem Schildkrötengebiet<sup>41</sup> liegt. Die gegenüber dem Bau des *Campo Bahia* kritisch engagierte Journalistin Léa Penteado beispielsweise spielt auf verwaltungstechnische Ungereimtheiten an und signalisiert, dass der Erhalt einer entsprechenden Baulizenz normalerweise Jahre in Anspruch nehme.<sup>42</sup> Auch einer der Bauherren selbst, Tobias Junge, hatte eine vielsagende Einschätzung abgegeben: „Wenn du hier einer Turtle was tust, dann

<sup>39</sup> Zoomin Local Heroes Español. Schweinsteiger habla del triunfo de Alemania.

<sup>40</sup> BURGHARDT. Paradies oder Hölle.

<sup>41</sup> o. V. So sieht „Campo Bahia“ aus.

<sup>42</sup> BURGHARDT. Paradies oder Hölle.

kommst du in den Knast“.<sup>43</sup> Der Landschaftsgärtner Rainer Ernst bemerkt, dass Schlangen und Skorpione umgesiedelt werden mussten.<sup>44</sup> Kurioserweise ist all dem jedoch entgegenzustellen, dass sich eine Vielzahl der Einheimischen an dem Aufenthalt der Deutschen nicht störte, da dieser Jobs mitgebracht und für einen Anstieg der Besucherzahlen in Pousadas und Restaurants gesorgt hat, die im Frühherbst und Winter andernfalls leer geblieben oder sogar geschlossen wären.<sup>45</sup>

### SCHLUSSBEMERKUNG

Die deutsche Delegation hat während ihrer Zeit bei der WM 2014 im *Campo Bahia* letztlich gewisse Einblicke in das Leben bestimmter sozialgesellschaftlicher Gruppen innerhalb der Region, in vereinzelte Elemente der brasilianischen Kultur sowie ansatzweise in die geographische Beschaffenheit eines in der Vorstellung vieler Europäer typischen Landesteils Brasiliens gewonnen. Diese Eindrücke und Erfahrungen wurden durch die ausführliche Berichterstattung über unterschiedliche Kanäle (Print- und Onlineberichte, Fernsehen, soziale Medien, Videoportale, etc.) einem breiten Publikum innerhalb Deutschlands zugänglich (zu nennen ist hier beispielsweise auch der Film „Die Mannschaft“). Allerdings ergaben sich der Delegation diese Eindrücke mehrheitlich im Zuge streng durchgetakteter Arbeits- oder Besuchszeiten und folgten in gewisser Weise den Gesetzmäßigkeiten des modernen Massentourismus, sodass nicht von Begegnungen im Sinne tatsächlichen Kennenlernens oder sogar Begreifens kulturimmanenter Spezifika des Landes Brasiliens gesprochen werden kann. Insgesamt aber waren diese Eindrücke nach Angaben der deutschen Delegation selbst der Stimmung und mannschaftlichen Geschlossenheit außerordentlich zuträglich und haben somit in gewisser Weise zum sportlichen Erfolg der Delegation beigetragen. Durch die immense Tragweite des sportlichen Erfolgs der deutschen Mannschaft ist nicht nur der deutschen Delegation vor Ort, sondern auch weiten Teilen der deutschen Öffentlichkeit das Land Brasilien als Gastgeber und das Wohlbefinden der

---

<sup>43</sup> BURGHARDT. Paradies oder Hölle.

<sup>44</sup> BURGHARDT. Paradies oder Hölle.

<sup>45</sup> BURGHARDT. Paradies oder Hölle.

deutschen Mannschaft im Land sowie der kulturellen Umgebung nicht nur stark in Erinnerung geblieben, sondern hat sich regelrecht in das kollektive Gedächtnis eingebrannt.

Allerdings hatte das *Campo Bahia* als Ort der Begegnung zwischen Deutschland und Brasilien auch seine Schattenseiten. Wie gesehen lässt insbesondere die Begegnung mit den *Pataxó* auf subtile Weise bestimmte Parallelitäten zum Umgang ehemaliger Kolonialherren mit der indigenen Bevölkerung erkennen.

Neben den Ungereimtheiten in der verwaltungstechnischen Planung und der baulichen Umsetzung, sowie der Kritik von Ortsansässigen, ist das *Campo Bahia* nach der WM zudem völlig aus dem Fokus geraten und unterliegt seither einer gewissen Verwahrlosung. Im Anschluss an die WM nämlich sollte das *Campo Bahia*, wie erwähnt, als ein Luxusressort weiter genutzt werden. Die Hoffnung der deutschen Investoren, der brasilianischen Geschäftspartner und der Einheimischen auf einen Zuwachs der Touristenzahlen hat sich allerdings nicht erfüllt.<sup>46</sup> Im Juli 2015, also ein Jahr nach der WM, machte der Journalist Matthias Rüb eine Art Bestandsaufnahme: Er berichtete, dass ein seit etwa 2005 in Santo André lebender Italiener verlauten ließ, dass sich nichts geändert habe. Rüb kommt entsprechend zu dem Schluss: „Der Traum, Santo André werde sich mit dem ‚Campo Bahia‘ zu einer Destination für ökologisch bewussten Luxustourismus entwickeln, ist ein Traum geblieben“.<sup>47</sup> Rüb spricht sogar von Verwaisung.<sup>48</sup>

Insgesamt ist das *Campo Bahia* also überhaupt nicht nur Segen, sondern auch Fluch, und Ausdruck einer nicht zuletzt durch die Historie durchaus kritischen Annäherung der deutschen Mannschaft, die in gewisser Weise Vertreter der deutschen Nation war und ist, an das Land Brasilien, dessen Bevölkerung und Kultur.

Nicht zuletzt ausgehend von der in diesem Artikel angestellten Betrachtung schwingt daher eine gewisse Ironie mit, wenn der Journalist Dürr auf die Einschätzung der für den Bau des *Campo Bahia* Verantwortlichen hinweist, nach

---

<sup>46</sup> RÜB. Millionen in den Sand gesetzt

<sup>47</sup> RÜB. Millionen in den Sand gesetzt

<sup>48</sup> RÜB. Millionen in den Sand gesetzt

deren Meinung es sich bei diesem insgesamt um „ein einzigartiges, nachhaltiges brasilianisch-deutsches Zukunftsprojekt“<sup>49</sup> handelt.

\* \* \*

## LITERATURVERZEICHNIS

ALVES, Gia. Manuel Neuer & Bastian Schweinsteiger dancing on the beach, YouTube, 19.6.2014, verfügbar über <https://bit.ly/3LEpdMa>. Zugriff am: 11.9.2021.

BURGHARDT, Peter. Paradies oder Hölle, **Süddeutsche Zeitung**, 8.6.2014, verfügbar über: <https://bit.ly/3F7hqno>. Zugriff am: 23.10.2021.

DERSCHE, Matthias. Bierhoff über EM-Quartier: „Kann eine entscheidende Rolle spielen“, **Sportmagazin Kicker**, 8.6.2021, verfügbar über: <https://bit.ly/3LGmZvQ>. Zugriff am: 8.6.2021.

DÜRR, Alfred. Warum ein Münchner Modehaus das DFB-Hotel in Brasilien baut, **Süddeutsche Zeitung**, 15.12.2013, verfügbar über: <https://bit.ly/3vCDfZb>. Zugriff am: 10.9.2021.

GAWORA, Dieter. Traditionelle Völker und Gemeinschaften als Subjekte der Veränderung. In: GAWORA, Dieter; DE SOUZA DIE, Maria Helena; SOARES BARBOSA, Rômulo (orgs.) Traditionelle Völker und Gemeinschaften in Brasilien. Kassel: kassel university press GmbH, 2011, p. 13-31.

HERMANN, Stefan. Rückkehr ins Campo Bahia, **Tagesspiegel**, 8.6.2021, verfügbar über: <https://bit.ly/3KArSPk>. Zugriff am: 1.9.2021.

HERRBERG, Anne. Er erfand den Bossa Nova: João Gilberto zum 90. Geburtstag, SWR2, 10.6.2021, verfügbar über: <https://bit.ly/3P3FbSf>. Zugriff am: 8.9.2021.

KAMP, Christian. Die Deutschland-WG, **Frankfurter Allgemeine Zeitung**, 13.12.2013, verfügbar über: <https://bit.ly/3s8pZt7>. Zugriff: 10.9.2021.

RÜB, Matthias. Millionen in den Sand gesetzt, **Frankfurter Allgemeine Zeitung**, 8.7.2015, verfügbar über: <https://bit.ly/3y7N3ff>. Zugriff am: 23.10.2021.

RUPRECHT, Anne; SEEKAMP, Mirco. Menschen wie Tiere ausgestellt, Tagesschau, 26.10.2021, verfügbar über: <https://bit.ly/3LEXcUz>. Zugriff am: 26. Oktober 2021.

TNT Sports Brasil. Neuer e Schweinsteiger cantam hino do Bahia!, YouTube, 10.6.2014, verfügbar über: <https://bit.ly/3KCFmjV>. Zugriff am: 11.9.2021.

---

<sup>49</sup> DÜRR. Warum ein Münchner Modehaus das DFB-Hotel in Brasilien baut

UPADEK, Carsten. Was wurde aus dem Campo Bahia?, **Der Spiegel**, 21.7.2015, verfügbar über: <https://bit.ly/37Sj8x6>. Zugriff am: 28.8.2021.

VideosBR. Alemanha publica vídeo de agradecimento ao Brasil, YouTube, 13.7.2014, verfügbar über <https://bit.ly/3LS8zc9>. Zugriff am: 11.9. 2021.

WEBER, Joscha. Gruß von den Pataxó, **Deutsche Welle**, 9.6.2014, verfügbar über: <https://bit.ly/3MMcCGI>. Zugriff am: 10.11.2021.

ZIMMER, Eric. Willkommen in Watutinki! **Volksstimme**, 13.6.2018, verfügbar über: <https://bit.ly/3KEMYCi>. Zugriff am: 10.11.2021.

Zoomin Local Heroes Español. Schweinsteiger habla del triunfo de Alemania, YouTube, 14.7.2014, verfügbar über: <https://bit.ly/3w2cT1L>. Zugriff am: 1.11.2021.

o. V. Pataxó-Indianer zu Besuch im Campo Bahia, DFB, 6.7.2014, verfügbar über: <https://bit.ly/3vyWe6D>. Zugriff am: 11.9.2021.

o. V. So sieht "Campo Bahia" aus, **Süddeutsche Zeitung**, 13.12.2013, verfügbar über: <https://bit.ly/3OQrrtK> Zugriff am: 10.9.2021.

\* \* \*

Recebido para publicação em: 14 nov. 2021.

Aprovado em: 18 jan. 2022.